

Politik-Krimi: Wer wird der nächste Kanzler - Scholz, Merz oder Weidel?

Markus Lanz diskutiert am 9. Januar 2025 mit Stephan Weil die Bundestagswahlen und die politische Lage in Deutschland und Österreich.



Berlin, Deutschland - Die politische Situation in Deutschland wird zunehmend von den Entwicklungen in Österreich beeinflusst, wo der Chef der rechtsnationalen FPÖ, Herbert Kickl, kurz davor steht, Kanzler zu werden. Diese Thematik wurde in der aktuellen Ausgabe der ZDF-Sendung „Markus Lanz“ intensiv behandelt. Gastgeber Lanz hatte den niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil (SPD) eingeladen, um über die bevorstehenden Bundestagswahlen und die Parallelen zur österreichischen Politlandschaft zu sprechen. „Noch 45 Tage bis zur Wahl. Die SPD ist bei rund 16, die AfD bei 21, die Union bei 29 Prozent“, stellte Lanz zu Beginn fest und fragte, wie sicher Weil eine Kanzlerschaft von Olaf Scholz hält.

Weil, der sich selbst als „ganz prinzipiell kein Zocker“ bezeichnete, wollte keine Wette darauf eingehen, dass Scholz der nächste Bundeskanzler sein wird. Gleichzeitig räumte er ein, dass das Rennen noch offen sei. „In der Politik ist alles möglich und in diesen Zeiten ganz besonders“, erklärte Weil und erinnerte an die Bundestagswahl 2017, als die SPD ebenfalls in den Umfragen hinten lag, am Ende aber ein gutes Ergebnis erzielte. Laut Weil ist die Möglichkeit, bei noch unentschlossenen Wählern zu punkten, durchaus gegeben.

Wahlkampf und politische Luftlage

Angesichts der aktuellen Umfragen, die Union, AfD und SPD auf den ersten drei Plätzen sehen, stellt sich die Frage, ob das „große Duell“ zwischen Friedrich Merz von der Union und Olaf Scholz tatsächlich stattfinden wird oder ob Alice Weidel von der AfD hierbei eine Rolle spielt. Strategisch bemerkt Weil, dass Weidel „keine Partnerin in der deutschen Politik“ habe, was ihre Chancen auf das Kanzleramt stark einschränke. „Deswegen wird sie keine Kanzlerin sein. Da bin ich sicher“, betonte Weil und hob hervor, dass Deutschland nicht mit der politischen Situation in Österreich auf eine Stufe gestellt werden könne.

Markus Lanz brachte die Bedenken auf, ob Deutschland tatsächlich in Richtung einer ähnlichen Entwicklung wie in Österreich gehen könnte. „Sind Sie sich da ganz sicher?“, fragte er. Weils Antwort war klar: „Die Chance für die Demokraten besteht nun darin, eine Mehrheitsregierung zu bilden und vier Jahre lang überzeugend zu regieren, um zu beweisen, dass es sich lohnt, den Demokraten zu vertrauen.“

Politische Auseinandersetzungen und Herausforderungen

Der Ministerpräsident äußerte sich zudem zu den Herausforderungen innerhalb der politischen Debatten. In Anbetracht der Äußerungen von Olaf Scholz, in denen dieser

Merz beschuldigt hatte, „Tünkram“ zu erzählen, wies Weil darauf hin, dass Scholz bereits viele kritische Situationen erfolgreich gemeistert habe. „Ne, können wir ehrlich gesagt nicht. Die Leute fragen sich, ob die nächsten vier Jahre ruhiger werden als die letzten“, fügte er hinzu und warnte gleichzeitig vor den Risiken, die eine mögliche Kanzlerschaft von Merz mit sich bringen könnte.

Weil warnte, dass bei den bevorstehenden Wahlen ernsthafte Fragen im Raum stehen, die die Wähler beschäftigen werden. Die Einschätzung der Lage durch die Wähler zeigt, dass viele Ungewissheiten bestehen, sowohl bei der politischen Stabilität als auch bei den wirtschaftlichen Herausforderungen, vor denen Deutschland steht.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die politische Landschaft in Deutschland vor einem Umbruch steht, während die Erfahrungen aus Österreich zu einem wachsenden Bewusstsein für die Wichtigkeit einer stabilen politischen Regierung führen. Im Hinblick auf die bevorstehenden Bundestagswahlen am 23. Februar 2025 wird sich zeigen, ob die Democratic Parteien die Wähler überzeugen können, oder ob die Unsicherheiten weiterhin bestehen bleiben.

Für weitere Informationen zu diesem Thema, siehe die Berichterstattung von **Berlin Live** und **ZDF**.

Details	
Vorfall	Wahlen
Ort	Berlin, Deutschland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.berlin-live.de• www.zdf.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de